

Umweltag

am Institut für Psychologie

4.12.2009

Organisation: Fachschaft Psychologie und Projekt „Nachhaltige Energieeffizienz“

<http://www.psychologie.uni-freiburg.de/umweltag>



UNI
FREIBURG

ABSTRACTS

Wandelt sich das Klima und der Mensch nicht? (Hauptvortrag)

Prof. Dr. Andreas Ernst (CESR Univ. Kassel)

Da wandelt sich das Klima, schleichend, aber unaufhaltsam, und wir schwanken zwischen Katastrophenstimmung („eine nie dagewesene Veränderung für die menschliche Kultur“) und komplettem Ignorieren („besser jetzt den Sportwagen, solange es noch geht“). Die Gründe dafür sind hinlänglich bekannt: Neben zukunftsorientierten und gemeinschaftlich nützlichen Interessen hat jeder auch kurzfristige, kurzsichtige eigene Bedürfnisse. Die Welt ist uns zu komplex, um alles zu wissen und abzuschätzen. Sich langsam Veränderndes kommt selten in unser Bewusstsein. In der Summe gibt es 1000 gute Gründe, warum eine Verhaltensänderung keine erste Priorität hat, solange es uns nicht wirklich an den Kragen geht. Aber wollen wir das so? Was wäre, wenn uns die Evolution mit einer hohen Trägheit ausgestattet hätte, die sich leider für so etwas wie den Klimawandel als völlig dysfunktional herausstellte?

Bevor man aufgibt, ist es sinnvoll, einen Blick darauf zu werfen, wie sich umweltfreundliches Verhalten in die vorhandenen sozialen, institutionellen und materiellen Infrastrukturen einbettet, da hier die mächtigen Hebel zur flächendeckenden Verhaltensänderung zu finden sind. Zur Verfügung gestellte und für den Einzelnen leicht erreichbare Information hilft über Teile der gefühlten Komplexität hinweg. Vernünftige formale gesellschaftliche Regeln und der geschickte Ausbau von umweltfreundlicher Infrastruktur helfen, umweltfreundliches Verhalten zur ersten Wahl werden zu lassen. Hier kommt das Konzept der „Nudges“ ins Spiel: das Design von Entscheidungssituationen durch sog. Entscheidungsarchitekten.

Klimawandel: Risikowahrnehmung und Verhalten (Workshop)

Prof. Dr. Gisela Böhm (Univ. Bergen / Norwegen)

Individuelles menschliches Verhalten, wie zum Beispiel Energieverbrauch, Konsumverhalten oder auch politisches Wahlverhalten, spielt eine zentrale Rolle beim Klimawandel. Deshalb ist eine wichtige Frage, wie der Klimawandel aus Sicht der Öffentlichkeit wahrgenommen und bewertet wird.

Diese Frage wird auf dem Workshop auf verschiedenen Ebenen betrachtet:

1. Was wissen Menschen über den Klimawandel und welches Verständnis haben sie von Klimaprozessen?
2. Wie gehen Menschen mit einem komplexen dynamischen System wie dem Klima um?
3. Wie werden die Risiken des Klimawandels und seiner Folgen eingeschätzt?
4. Wie reagieren Menschen auf den Klimawandel; fühlen sie sich beispielsweise dadurch bedroht und wo sehen sie die Verantwortlichkeiten?
5. Wodurch wird klimarelevantes Verhalten beeinflusst?

Ziel des Workshops ist es, die Besonderheiten des Klimawandels und des menschlichen Umgangs mit diesem gesellschaftlichen Problemfeld herauszuarbeiten.

Fortsetzung nächste Seite

ABSTRACTS ZUM UMWELTTAG AM 4.12.2009

Energiesparen im Haushalt durch Feedback des eigenen Verbrauchs (Workshop)

Dipl.-Psych. Sebastian Gözl (Fraunhofer ISE, Freiburg)

Im Rahmen der staatlichen Bemühungen zum Klimaschutz bilden private Haushalte eine der vier Säulen, bei denen eine signifikante Effizienzsteigerung bzw. Energieeinsparung angestrebt wird. Die Deutsche Energie Agentur (dena) rechnet mit einem (wirtschaftlichen) Einsparungspotenzial von 28 % in bundesdeutschen Haushalten. Nach wie vor aber besteht eine Lücke zwischen der (wahrgenommenen) Wichtigkeit von Energieeffizienz und dem tatsächlichen Verhalten in Haushalten. Häufig wird dabei die Bereitstellung von Information und Empfehlungen als Auslöser von Verhaltensänderungen betrachtet und entsprechende Maßnahmen ergriffen bzw. ordnungspolitisch eingesetzt (bspw. Energieverbrauchsetikette).

In diesem Zuge hat die technologische Innovation digitaler (Strom-) Zähler in Kombination mit verschiedenen IuK-Technologien breite Aufmerksamkeit unter politischen und energiewirtschaftlichen Akteuren auf sich gezogen, da mit dieser Innovation Haushalten in sehr viel kürzeren Zeitabständen der Stromverbrauch rückgemeldet werden kann als mit der bisherigen mechanischen Zählertechnologie.

Die europäische und bundesdeutsche Rechtsprechung hat die das sogenannte Smart Metering bereits als Instrument zur Steigerung der Energieeffizienz durch entsprechende Gesetzesänderungen in ihre Klimaschutzpolitik eingebunden.

Zwar ist ein Einspareffekt durch Feedback in vielen Studien nachgewiesen (zur Übersicht siehe Fischer, 2007), ebenso legen jüngste Forschungsergebnisse nahe, dass die über Smart Metering erzeugten Feedbackinformationen für private Haushalte durchaus interessant sind. Diese Informationsübermittlung ist allein aber nicht ausreichend, um das alltägliche Verhalten der Haushaltsangehörigen zu einem schonenden Umgang mit Strom zu beeinflussen.

Es deutet also vieles daraufhin, dass nach wie vor das vorhandene Einspar- bzw. Effizienzpotenzial in Haushalten nicht adäquat in den Klimaschutz einbezogen werden kann, da die bisherigen Ansätze nicht verhaltenswirksam werden. Aus psychologischer Sicht scheint eine stärkere Fokussierung auf Verhalten im Umgang mit Energie und einer Anpassung bzw. Nutzung der verfügbaren Technologien (in diesem Fall Smart Metering), so dass sie für Menschen alltagskompatibel und sozial gerecht ist.

In diesem Workshop soll der momentane wissenschaftliche und technische Stand zur Feedbackforschung dargestellt werden und kritische Annahmen und Hypothesen diskutiert werden. In einem gemeinsamen Brainstorming sollen Ideen zur Steigerung der Verhaltenswirksamkeit für verschiedene Zielgruppen erarbeitet werden und auf das Forschungsfeld übertragen werden.

Warum fährt Otto N. das falsche Auto?

Energieeffizienz und Autokauf - psychologisch gesehen (Workshop)

Dr. Anja Peters (Fraunhofer ISI, Karlsruhe)

Wer auf das Auto nicht verzichten kann oder will, sieht oft wenig Möglichkeiten, Treibstoff zu sparen bzw. die CO₂-Emissionen der eigenen Automobilität zu reduzieren.

Häufig wird die Verantwortung zum Handeln bei den Herstellern gesehen. Die technologische Entwicklung ist natürlich wichtig; eine entscheidende Rolle für die Umsetzung, Verbreitung und die konkrete Anwendung von Technologien spielen aber die Konsumenten. Soziodemographische Variablen erklären wenig, wenn man herausfinden will, wer energieeffiziente Autos kauft.

Die Umweltpsychologie erlaubt mit der Untersuchung von psychologischen Variablen einen Blick hinter die Kulissen und führt zu einem besseren Verständnis der Kaufentscheidung. Dieses Verständnis liefert Hinweise auf mögliche Maßnahmen, um den Kauf energieeffizienter Fahrzeuge zu fördern.

In diesem Workshop wollen wir uns mit der Relevanz des Autokaufverhaltens für die Energie- und Klimaproblematik beschäftigen und dieses besser verstehen, um umweltrelevante Handlungsansätze und -maßnahmen abzuleiten.

Fortsetzung nächste Seite

ABSTRACTS ZUM UMWELTTAG AM 4.12.2009

Von Erneuerbaren Energien bis Energieverbrauchsverhalten oder: Die Kunst vernetzt zu denken (Workshop)

Dr. Chantal Ruppert-Winkel & Dipl. Forst- u. Umweltwiss. Järmo Stablo (Univ. Freiburg)

Unser Energieversorgungssystem ist komplex. Darüber ist man sich unter Experten einig, doch alles Weitere ist umstritten. Zum Beispiel, wie man das heutige System in ein nachhaltiges überführen kann oder was überhaupt ein nachhaltiges Energieversorgungssystem ist.

Der Workshop kann demnach keine allgemein gültigen Lösungen für unser Energieproblem präsentieren. Will er auch nicht. Stattdessen soll den Teilnehmern ein Einblick in das Feld „Energie“ gegeben und aktuelle Diskussionslinien aufgezeigt werden.

Ein interessantes Themenfeld dazu sind beispielsweise Kommunen, die sich selbständig vollkommen auf der Basis von Erneuerbaren Energien zu versorgen wollen.

Es werden Zusammenhänge zwischen und innerhalb unterschiedlicher gängiger Strategien beleuchtet, von denen man einen Beitrag zur Schaffung eines nachhaltigen Energieversorgungssystems erwartet oder erhofft.

Ziel ist es, den Teilnehmern eine Reflektion des eigenen Verhaltens und der eigenen Einstellung vor dem Hintergrund dieses vernetzten Feldes zu ermöglichen.

Energiesparen im Hochschulbereich: Verhalten, Technik, Methoden, Ergebnisse (Workshop)

Dipl.-Math. Michael Stumpf & Dr. Jürgen Steck (Univ. Freiburg)

Photovoltaik? Kernenergie? Solar-Schulden? AKW-Streckbetrieb? Desertec? Egal - Eins geht immer: Energie zu sparen ist effizient, lohnt sich und kann sogar Spass machen. Zumindest im Prinzip!

Energie zu sparen ist angesichts steigender Preise und zurück gehender Haushaltsmittel für die Universität Freiburg kein hehres Ziel, sondern absolute Notwendigkeit. Die Ausgaben für Energie sind in den letzten Jahren so stark angewachsen, dass Aktivitäten im Kernbereich Gefahr laufen beschnitten zu werden oder bereits zurückgefahren werden mussten.

Die Universität hat sich mit ihren Umweltleitlinien ehrgeizige Ziele gesteckt. Sie ist sich ihrer Multiplikatorfunktion als große öffentliche Bildungseinrichtung bewusst, auch ihrer besonderen Verantwortung in Bezug auf Klimaschutz. Die Universität ist seit Jahren im Umweltschutz aktiv und hat viele erfolgreiche Projekte gestartet.

Im ersten Teil des Workshops wollen wir die Rahmenbedingungen für eine "Nachhaltige Universität Freiburg" und die bislang erzielten Ergebnisse, insbesondere am Institut für Psychologie, vorstellen. Darauf aufbauend wollen wir in einem zweiten Teil gemeinsam Möglichkeiten für eine Weiterentwicklung erarbeiten und dabei besonders auf nachhaltige Konzepte Wert legen, die auch nach dem Ende des Workshops Bestand haben können.